



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

298 (3.7.1933) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375158)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 2 1/2 St. 1. u. 2. Stock, Hauptstadt, Mannheim. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 1.00 Pf. pro Quartal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 31. Postfach-Nr. 175 90. Telegramm-Adresse: Rema zeit Mannheim.

Heute: Der Grosse Sport. 144. Jahrgang - Nr. 298

Morgen-Ausgabe

Montag, 3. Juli 1933

144. Jahrgang - Nr. 298

Die Phasen der nationalsozialistischen Revolution

Reichskanzler Adolf Hitler auf der großen SA-Führertagung in Bad Reichenhall

Selbtes Treuegelöbnis

Meldung des Wolff-Büros

Bad Reichenhall, 2. Juli.

Am Samstag begann in dem in festlichem Rahmen prangenden Bad Reichenhall die große SA-Führertagung, an der aus dem ganzen Reich sämtliche höheren SA- und SS-Führer erschienen waren.

In Gegenwart des Reichsstatthalters von Bayern, General Ritter von Epp, und des Stadtleiters der Politischen Organisation, Dr. von, eröffnete Stadtschreiber Köhler im Kurhaus den Tagung. Stadtschreiber Köhler betonte u. a., daß, um allen etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, ganz deutlich die Grenze zwischen der Wehrmacht und der SA gezogen sei. Das Reichsheer habe Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten und die Grenzen des Reiches zu schützen. Die SA, SS und der Stahlhelm seien dagegen im Innern die Garanten der deutschen Revolution und gleichzeitig die große Schule für die deutsche Jugend zur Erziehung in wehrhaftem und nationalsozialistischem Geist.

Sodann ergreifend der Führer des Stahlhelms, Selbte, das Wort. Er erklärte, daß er deshalb der Eingliederung des Jungstahlhelms in die SA zugestimmt habe, weil es in Deutschland nie mehr einen Bruderkampf geben dürfe.

Der Führer spricht

Schließlich von der seit Stunden trotz strömenden Regens andauernden Besprechung befreit, trat am Sonntag der Führer in Reichenhall ein. Nach Begrüßung durch Stadtschreiber Köhler ergriff der Führer das Wort zu einer großen nahezu dreistündigen Rede, in der er grundlegend und richtungweisend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger umriß.

Einleitend führte er aus, daß diese Revolution nur Mittel zu einem höheren Ziel sei, und zwar zum Zwecke der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes. Jeder geistigen weltanschaulichen Revolution habe die Erziehung und Formung der Menschen zu folgen zu dem Ideal, das dieser Revolution ihren Sinn abgibt.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des Rassenproblems erkannt. Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur darin haben, diese Erkenntnisse zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

An Stelle der aus rein ökonomischen Gesichtspunkten heraus gebildeten bürgerlichen politischen Führungsmacht müsse wieder eine art- und blutmäßig bedingte Führermacht an die Stelle treten. Sozialismus sei nichts anderes als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten.

Welche es sei, eine solche politische Führungsmacht herauszubilden, dann werde die deutsche Revolution für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Was diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft nach außen.

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution seien zu unterscheiden: 1. Die Vorbereitung des Kampfes, 2. Die Erzielung der politischen Macht, die heute nahezu abgeschlossen sei.

3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird: Die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Selbstzweckes machen.

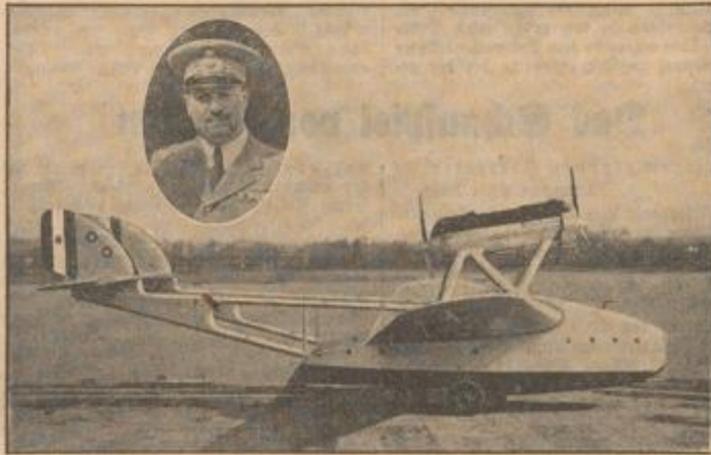
4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müßten. Sie sei für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung dieser Frage habe zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des Nationalsozialismus. Dies sei die vornehmste Aufgabe der SA-Führung, deren Verantwortung jährlich Hunderttausend junger Menschen anvertraut würden. Die SA-Führer müssen eine Würde bilden, die unerschütterlichen Träger unserer Weltanschauung sein, damit von hier aus das ganze Volk dann durchdrungen werden könne.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle Abteilungen der deutschen Revolution, insbesondere die politischen Kampfverbände, zu einer Einheit zu verschmelzen. SA und Stahlhelm haben sich jetzt zu letzterem gemeinsamen Kampfe die Hände zu geben.

Balbos zweite Etappe

Glatte Landung in Londonderry — Ein Todesopfer des Amsterdamer Anfalls



Meldung des Wolff-Büros

London, 2. Juli.

Das Balbo-Geschwader ist heute nachmittag in Londonderry-Landung glücklich gelandet und hat damit die zweite Etappe seines Fluges ohne Zwischenfälle antizipiert.

Die ersten zehn Maschinen des italienischen Luftgeschwaders waren heute früh kurz vor 7.30 Uhr in Schillingmünde gestartet. Unmittelbar danach folgten sie nacheinander auch die übrigen Apparate des Geschwaders in Bewegung. Kurze Zeit später erschienen die italienischen Flugzeuge über Amsterdam, worauf sie in westlicher Richtung entwanderten.

Der Unfall bei der Landung des Balbo-Geschwaders in Amsterdam hat doch ein Todesopfer gefordert. Als die Maschine 55 niederkam, prallte sie zu hart auf die Wasserfläche auf. Der Apparat überstülpte sich und verlor die Kontrolle. Der Besatzung eines Motorbootes der holländischen Marine gelang es, die vier Mann der Besatzung, die aus der gebotenen Kabine ins Wasser gefallen waren, zu retten. Ein Mechaniker war aber unter den Apparaten geblieben und bereits ertrunken. Ein anderer war schon im Schlamm versunken, konnte aber noch von einem Marinenmpfangbooten gerettet werden.

Es verlautet noch gerücheltweise, daß ein fünftes Mitglied der Besatzung sich unter dem Flugboot befand und wahrscheinlich ertrunken sei. Aus diesem Grunde wurde auch ein Taucher beauftragt. Von italienischer Seite wird jedoch Wert auf die Festhaltung gelegt, daß sich nur vier Piloten in dem verunglückten Apparat befanden.

An die Stelle der ausgefallenen 55 tritt eine Reservemaschine, die bereits mit dem Geschwader von Orbetello nach Amsterdam mitflog. Auf diese Weise wird der Ozeanflug doch noch von 24 Flugbooten angetrieben werden können.

Die 24 Apparate sind in vier Staffeln geteilt. Von diesen vier Staffeln ist die erste mit sechs Apparaten schwarz, die zweite rot, die dritte weiß (zu ihr gehörte das verunglückte Flugzeug) und die vierte grün gefärbt, damit eine bessere Übersicht über das Geschwader gewährleistet ist. Die schwarze

Staffel wurde von General Balbo und General Pellegrini, dem Direktor der Fliegerschule in Orbetello, geführt, die rote Staffel von Kapitän Rannini, die weiße von Kapitän Giordano, die grüne Staffel von Oberst Longo.

Die Gesamtflugstrecke beträgt 11 800 Kilometer, von denen 1400 Kilometer auf die Strecke Orbetello-Amsterdam kamen. Auf die nächste Etappe bis Londonderry entfallen 1000 Kilometer, auf die Strecke Londonderry(Irland)—Newfoundland (Island) 1500 Kilometer, auf die nächste Etappe nach Carriwright (Labrador) 400 Kilometer, auf die weitere Strecke nach Shediac (Kanada) 1200 Kilometer, auf die Etappe Montreal 800 Kilometer, auf die weitere Strecke nach Chicago 1400 Kilometer und auf die Schlussetappe nach New York 1600 Kilometer. General Balbo hofft, den Flug jetzt ohne Störung durchführen zu können, nachdem die Hindernisse gemeldet haben, daß auch auf Labrador die nötigen Landungsmöglichkeiten geschaffen worden sind.

Die Etappe von Island über den Ozean nach Labrador ist nicht nur das längste, sondern auch das schwierigste und gefährlichste Stück des Geschwaderfluges, weil hier die Flugzeuge mit starken Gegenwinden und vor allen Dingen mit lang anhaltendem Nebel zu rechnen haben werden. Es würde lieber viermal von Neuseeland nach Europa über den atlantischen Ozean fliegen, als einmal von Neuseeland nach Sandwich-Inseln, erklärte vor einiger Zeit Balbo. Die 2400 Kilometer werden unseren Motoren keine Schwierigkeiten bereiten, da diese einen Aktionsradius von 4000 Kilometer haben, der bläue Nebel dagegen bereitet uns mehr Sorge. Sollte schlimmes Wetter die Durchführung dieser Etappe unmöglich machen, so wird der Geschwaderchef entscheiden, ob die Flugzeuge auf offenes Meer niederzugesenken, auf der Südspitze Grönlands zu landen, oder nach Island zurückzukehren haben.

Die italienische Kriegsmarine hat sechs Schiffe nach Norden entsandt, die mit modernsten Sendebomben und Empfangsgeräten ausgerüstet sind und in ständiger Verbindung mit den Flugzeugen stehen und für alle Eventualitäten sich bereithalten sollen.

richt. Es gebe dabei nicht Sieger und Besiegte. Sieger dürfe allein nur das deutsche Volk sein. Das Meer politischer Soldaten der deutschen Revolution wolle niemals unser Meer erliegen oder in Konkurrenz mit ihm treten. Das Reichsheer allein sei Bewahrer der Nation.

Der Führer schloß seine Rede mit einem besonderen Dank an die SA und SS für ihre beispiellosen Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken habe.

Franz Selbte

Selbte ergriffen trotz nun Stahlhelmsführer Reichsarbeitsminister Selbte herzu und gab ein zynisches erschütterndes und erhebendes Treuegelöbnis ab.

Adolf Hitler habe den größten Vertrauensbeweis gegeben, den ein Mann überhaupt geben könne. Er habe alle Schiefer von seiner Seele gezogen und das ganze Leben und Sorgen seines Volkes für das

deutsche Volk hüllenlos den Kameraden offenbart. Und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des vorigen Jahres des Führers Gegenspieler gewesen, (sein Wegener aber nie!) Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls am 30. Januar 1933 nächstern und kritisch ins Kabinett eingetreten. In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und stehe nun in Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm dieses Vertrauen entgegen, solange er atme.

Kritisch wird mitgeteilt:

In der ganzen Welt, hat Meldungen des Juchens verbreitet worden, daß Reichskanzler Adolf Hitler der Evangelischen Kirche beigetreten sei. Diese Behauptungen sind frei erfunden und erlogen. Reichskanzler Adolf Hitler gehört noch wie vor der Katholischen Kirche an und beabsichtigt nicht, sie zu verlassen.

Moskau im Hintergrund

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Juli.

Die verschiedenen Nordansätze auf SA- und SS-Männer der letzten Zeit haben längst den Verdacht aufleben lassen, daß gewisse Beziehungen innerhalb Deutschlands gegen das nationale Regime im Gange sind, zwar nicht stark genug, um große Ausmaße anzunehmen, aber doch immerhin verbrecherisch genug, um östliche Ueberfälle und dergleichen zu unternehmen.

Der kürzlich tödliche Anschlag auf den Braunschweiger SS-Mann förderte zudem zutage, daß außer den vereinzelten Terroristen auch noch verheerende geistige Kräfte vorhanden sind, deren Hirnen z. B. die in Braunschweig gefundenen kommunistischen Flugblätter entstammen.

Die Disziplin der Kraft durchgeführten nationalen Bewegung hat bisher derartige Veruche, linksrevolutionäre Störungsmaßnahmen zu unternehmen, im Keime zu erlösen vermocht, und daß nunmehr auch der Stahlhelm endgültig in der Organisation der braunen Verbände aufsteht, wird in Berliner Kreisen als weitere Gewähr dafür angesehen, daß nicht nur der nationale Vorkampf weiterhin einmütig vorankommen geht, sondern daß auch weitere verbrecherische Querzweigeilen kampfesfähiger Elemente um so sicherer der Ergebnislosigkeit überantwortet sind.

Das freilich nicht nur auf das Inland geschaut, sondern das Treiben der Marxisten im Ausland auch beobachtet werden muß, geht jetzt klar aus der Veröffentlichung des „Wiener 8-Uhr-Blattes“ hervor, das von einer geheimen Sitzung der Führer der kommunistischen Parteien Mitteleuropas unter dem Vorsitz des Leiters der Auslandsabteilung der russischen KPD, Volkowitsch, berichtet und einen Generalaufruf des Marxismus ankündigt (vgl. unter Samstagabendblatt, D. Med.).

Besonders Auffehen erregt die Ankündigung, daß die Komintern von Prag und Wien aus entsprechende Aktionszentren an allen wichtigen Punkten der deutschen Grenze organisieren werde, in Oesterreich, in der Schweiz, in Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Belgien, Holland, Dänemark, Polen und der Tschechoslowakei.

Möglichst soll noch im Juli der Generalangriff gegen das nationalsozialistische Deutschland eröffnet werden. Die kommunistische Partei Oesterreichs habe bereits neue Weisungen zur Verschärfung des deutschösterreichischen Verhältnisses erhalten. Moskau bemühe sich zum ersten Male seit langem wieder um das Zustandekommen einer internationalen proletarischen Einheitsfront.

Soweit die Informationen des genannten Wiener Blattes. In Berliner Kreisen ist man von einer derartigen Veröffentlichung nicht überrascht, sondern man weiß seit langem, daß gewisse Beziehungen von außen her gegen das nationale Deutschland im Gange sind. In ihren Urberbern gehören auch die im Ausland wählenden ehemaligen sozialdemokratischen Führer und ferner weiß man von den Ergebnissen der kürzlich bei einigen Mitgliedern der Schwarzen Front (Otto Straßer-Kreis) vorgenommenen Durchsuchungen, von denen die Öffentlichkeit erfuhr, daß auch hier kampfesfähige Bestrebungen von Wien her genährt werden — was allerdings unterbunden worden ist.

Die deutsche Wachsamkeit läßt in diesen Dingen nicht mit sich spaßen und auch in der Ablehnung der ausländischen Beziehungen gibt es in Deutschland nur eine Stimme. Die meisten ausländischen Regierungen haben es dann auch für das ratsamste gehalten, sich nicht mit diesen in Frage kommenden Deutschlandeinden zu belasten und sind von ihnen abgerückt.

Die Furcht, daß unter Einvernehmen mit der deutschen Regierung angebracht ist, beherzigt, wie der „Böhmische Beobachter“ in diesem Zusammenhang hervorhebt, die meisten fremden Regierungen. Es wäre deshalb an der Zeit, daß auch das Oesterreich der Dollfuß-Regierung sich entschließen gegen diese Treibereien wendet — denn es müßte doch ein feltamer Auhm sein, wenn anders Wien der Verort der neuen „Internationalen der Vögel“, die gegen Deutschland arbeitet, werden und bleiben sollte.



Die Stadtseite

Endlich schöner Sonntag!

So schön wie der Samstag, war diesmal auch der Sonntag. Die Unabständigkeit der Witterung, die in den letzten Wochen so viel Ärger und Verdruß bereitet, scheint nun endgültig der Vergangenheit anzugehören. Kostentlos für recht lange Zeit. Denn der Landwirt braucht viel Wärme und Sonnenschein, damit der Schaden, den die vom Himmel stürzenden Wasserfluten verursachten, einigermaßen wieder aufgemacht wird. Das Straßensbild zeigt wieder sommerlichen Charakter. Die Weißblütigkeit hat sich in der Kleidung mit der bekannten Schnelligkeit umgestellt, von der das männliche Geschlecht noch viel lernen muß. Dabei wir anerkennen wollen, daß es schon viel besser geworden ist. Selbst die Zahl der älteren Erwachsenen nimmt zu, die sich in der Kleidung der Wärmeentwicklung anpassen.

Bei 25 Grad — soviel zeigte gestern nachmittag das Thermometer in der Innenstadt an — konnte man es sich so bequem als möglich machen.

Der Ausflugsverkehr war sehr lebhaft.

Diese Feststellung konnte man besonders am Nachmittag bei einem Spaziergang durch die Anlagen und in der nächsten Umgebung machen. Aber auch die Reichsbahn kann berichten, daß der Ausflugsverkehr nach dem Redartal und an die Bergstraße gut war. Ein Sonderzug nach Eberbach beförderte 1500, ein zweiter nach Speyer 1000 Personen. Der Stadtbesuchverkehr war mäßig. Die Fremden, die an dem Trachtenfest auf dem Waldhof teilnahmen, müssen unerschrocken bleiben, da sie bereits am Samstag eintrafen.

Das Strandbad konnte gestern nach der langen Regenpause endlich wieder einmal in Betrieb genommen werden. Der hohe Wasserstand schränkte natürlich die zur Verfügung stehende Strandfläche etwas ein, denn nur der obere Umlauf war vollkommen wasserfrei, während der erste Umlauf lediglich in der Mitte des Bades zu benutzen war, da die beiden Enden noch überflutet wurden. Durch die Raumbeschränkung ging es zwar auf den Liegewiesen etwas eng zu, aber man hatte trotzdem genügend Bewegungsfreiheit. Nach vorläufiger oberflächlicher Schätzung dürften es höchstens 8000 Personen gewesen sein, die dem Strandbad einen Besuch abstatteten und nur zum geringsten Teil bei 15 Grad ins Wasser gingen. Die Dampfer konnten verkehren, da die große Ankerstelle rechtzeitig wasserfrei geworden war. Auch die Fußgänger konnten im Waldpark wieder die vertrauten Wege benutzen. Lediglich am Anfang des Volkentrappens wurde noch das Rondell vom Wasser überflutet.

Safenbesichtigung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Sonntag besuchte der bairische Ministerpräsident Lohner die Mannheimer Safen. Zur Besichtigung waren Vertreter der Regierung, Oberbürgermeister Henninger, der Präsident der Handelskammer Dr. Meißner sowie Vertreter der Mannheimer Industrie und der Leiter der RSDAP für die Partikulierschiffahrt, Kreisleiter Dr. Roth, Mannheimer, eingeladen. Anlässlich der Saferundfahrt wurden in einer gründlichen Aussprache die schwebenden Fragen der Partikulierschiffahrt, insbesondere das Verhältnis der Partikulierschiffahrt zu den Reedereien, durchgesprochen. Grundsätzlich gab der Vertreter des Mannheimer Schiffahrtskongresses, Generaldirektor Jäger, die Aufgabe, sich sofort mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß die Sonntagsruhe auf dem Rheinkreisrum eingeführt wird. Mit der Abregung dieser Frage ist zu erhoffen, daß auch für die Zukunft eine Vertrauensbasis zwischen allen Interessentengruppen der Rheinschiffahrt geschaffen ist.

Der Arbeitsdienst marschiert

Aufmarsch des RAD in Mannheim — Große Kundgebung im Rosengarten

Mannheim stand im südwestdeutschen Arbeitsdienstkreis mit an führender Stelle. In den letzten Monaten gelang es auch, vor allem dank der tatkräftigen Unterstützung der jetzigen Stadtverwaltung, die erreichte Stellung auszubauen. Aus den 30 Mann, die das erste nationalsozialistische Arbeitslager in Mannheim bildeten, sind heute bereits über 1000 geworden eine Zahl, die am besten beweist, was hier geleistet worden ist.

Am Samstag nachmittag trat der Mannheimer Arbeitsdienst zum ersten Male mit einer großen Kundgebung an die Öffentlichkeit. Es galt vor allem zu zeigen, was bisher erreicht worden war, es galt aber auch zu zeigen, was der Arbeitsdienst noch erreichen will. Eingeleitet wurde der „Ehrentag des Freiwilligen Arbeitsdienstes“ mit einem

P. 7, durch die Planken, um den Rosenturm herum bis zum Rosengarten, wo sämtliche Formationen im Garten aufgestellt nahmen. An der Spitze des Junges marschierte hinter dem Spielmannszug des Arbeitsdienstes und einer Kapelle des Arbeitslagers Friesenheimer Insel, das als erstes nationalsozialistisches Lager die Ehre hatte, den Aufmarsch eröffnen zu dürfen. Es folgten zwei Abteilungen der Göring-Kaserne und hinter zwei Jüngen der SA die übrigen Lager Kaserne Sandhof (früher Langsches Kinderheim) und Sellweide. Hinter der Standartenkapelle schlossen sich die einzelnen Stürme der SA an. Dann folgten die Amtswalter der PD, die Amtswalter der NSDAP, die Hitler-Jugend, während dem Schluß ein SS-Sturm mit der SS-Kapelle bildete. Auch das NSKK, sowie der Marineklub waren im Zug vertreten. Belegt wurde das Bild der marschierenden grauen und braunen Kolonnen durch unzählige Fahnen. Vor allem die riesigen Fahnen des Arbeitsdienstes, schwarze Schuppen und Ähren in welchem Feld auf rotem Grund, ragen hervor.

großen Aufmarsch

an dem auch die verschiedenen Formationen der NSDAP teilnahmen, um ihre Verbundenheit mit dem Arbeitsdienst zu zeigen. Bereits um 3 Uhr trafen die ersten Kolonnen auf dem Wehplatz ein, wo sich der Zug aufstellte. Um halb 4 Uhr rückte der gesamte Arbeitsdienst geschlossen ein. Nachdem die Aufstellung vollendet war, begann um 4 Uhr der Aufmarsch, der durch die Langstraße, über die Hindenburgbrücke, durch die Weil- und Jungbühlstraße bis zum Marktplatz ging. Von hier führte der Weg weiter durch die Dreife Straße, zwischen P 1 und Q 1 bis

Massenkundgebung

der Hauptstraße, denn aus Kameradschaft erwacht die Volksgemeinschaft. Der Arbeitsdienst ist nicht nur national, er ist auch sozial und daher nationalsozialistisch. Er, der eine Schöpfung Adolf Hitlers ist, ist auch bereit, mit dem Führer zu kämpfen und zu arbeiten und mit ihm zu schaffen, um das Deutschland der Zukunft, das Reich der Größe und der Herrlichkeit wieder aufzurichten, das es zu erstreben gilt.

Anschließend gab der stellvertretende Kreisleiter des Arbeitsdienstes Stöber einen kurzen Rückblick über die bisher geleistete Arbeit. Mit einem Sieg Heil auf Reichskanzler Adolf Hitler und dem Hochwachtel-Heil schloß die Kundgebung. F. H.

Kreisleiter Dr. Roth

Das Wort erteilte Dr. Roth, der betonte, daß die NSDAP eine der schwierigsten Aufgaben übernommen hat, nämlich die, jedem Deutschen wieder Arbeit und Brot zu schaffen. Der Gedanke, daß die Arbeit kein Übel ist, muß schon der Jugend ins Herz gepflanzt werden. Hierzu bietet der Arbeitsdienst die beste Gelegenheit. Auch dafür ist der Arbeitsdienst da, daß die Wehrkräfte überbrückt werden können. Aufgabe der NSDAP ist es heute, der Arbeitsdienstpflicht die Geltung zu verschaffen, die sie notwendig hat. Als Soldaten der Nation und als Eroberer neuen deutschen Bodens werden die Arbeitsdienstler aber auch Pioniere des neuen Deutschlands sein und für das dritte Reich.

Wichtig für Hausbesitzer!

Der unter dem 6. Dezember 1920 abgeschlossene Staatsvertrag, sowie das Zusatzabkommen vom 26. März 1923 zwischen Deutschland und der Schweiz hat durch die 100prozentige ungerechte Aufwertung dem davon betroffenen Hausbesitzer schwere Verluste und ganz besondere Härten gegenüber dem rein innerschweizerischen Aufwertungsgelegen gebracht. Die bisherigen Schuldverhältnisse sind inzwischen zu einem Einheitsverband zusammengefaßt worden. Man hofft, daß das große Unrecht der früheren Regierungen durch das Einschreiten der jetzigen Regierung wieder in gerechte Bahnen geleitet wird. Es liegt bereits eine Denkschrift an maßgeblicher Stelle zur amtlichen Begutachtung vor. Heute abend findet eine Zusammenkunft der betroffenen Hausbesitzer statt. Man erwartet, daß jeder Hausbesitzer, den es angeht, zu dieser Besprechung erscheint. Es spricht Herr Wallhausen, der deutsche Vertreter der Vertrauensstelle für Goldhypotheken aus Zürich. (Weiteres Anzeig.)

Regislokalleiter Hauptmann Dötcher, der Führer des Mannheimer Arbeitsdienstes,

gab in seinen Ausführungen ein interessantes Bild von den Aufgaben, die der Arbeitsdienst zu erfüllen hat. Heute bereits können zehnmal so viel Arbeitsdienstler eingestellt werden, als dies bereits der Fall war. Dies zeigt, daß der Freiwillige Arbeitsdienst, der ja nur ein Vorläufer zur Arbeitsdienstpflicht sein soll, auf dem richtigen Wege ist. Groß sind die Aufgaben der Erziehung, die der Arbeitsdienst zu erfüllen hat. Es gilt, die Menschen wieder aufzusammeln, die durch die Krise zerstreut sind, die zwischen den einzelnen Ländern noch besteht. Hierbei beginnt man am besten bei der Jugend, denn hierzu werden Generationen erforderlich sein. Es soll auch nicht heißen „Arbeit schändet nicht“, sondern „Arbeit ehrt den Menschen“. Nur der, der arbeitet, sei es mit der Hand oder als Kopfarbeiter, soll Ehre im Leben genießen. Auch die Fremde an der Arbeit soll dem jungen Menschen wieder beigebracht werden. Pflege der Kameradschaft ist eines

Wichtig für Hausbesitzer!

der Hauptzweck, denn aus Kameradschaft erwacht die Volksgemeinschaft. Der Arbeitsdienst ist nicht nur national, er ist auch sozial und daher nationalsozialistisch. Er, der eine Schöpfung Adolf Hitlers ist, ist auch bereit, mit dem Führer zu kämpfen und zu arbeiten und mit ihm zu schaffen, um das Deutschland der Zukunft, das Reich der Größe und der Herrlichkeit wieder aufzurichten, das es zu erstreben gilt.

Anschließend gab der stellvertretende Kreisleiter des Arbeitsdienstes Stöber einen kurzen Rückblick über die bisher geleistete Arbeit. Mit einem Sieg Heil auf Reichskanzler Adolf Hitler und dem Hochwachtel-Heil schloß die Kundgebung. F. H.

Waldpark

Waldpark war heute ein Ort der Freude. Die Sonne strahlte hell auf die Besucher, die sich zum Trachtenfest am Waldhof versammelt hatten. Die Luft war frisch und angenehm. Viele Menschen genossen sich an der frischen Luft und an der schönen Natur. Die Kinder spielten lustig auf den Wiesen, während die Erwachsenen sich in Gruppen unterhielten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und hat die Stimmung in der Stadt gehoben.

Joseph Goebbels: „Der Wanderer“

Gastspiel der NS-Gastspielbühne

Das ist nicht nur Dichtung, das ist Gerichtstag über eine Welt. Ueber eine Welt, die in Pohn und Zwietracht, in Ewigkeit und Ewigkeit, die die Opfer ihrer Helden und Hater bewacht und verachtet. In acht Bildern zeigt Joseph Goebbels den furchtbaren Niedergang, den die Menschheit auf dem Balkan des Reiches langte und janz. Nicht große Worte werden gesprochen, nicht theatralische Zusammenstöße ereignen sich auf der Bühne. Kein aufgeschlagenes dramatisches Geheiß beherrscht das Geschehen. Auf dieser Bühne lebt das Leben in seiner wahren Gestalt, von dieser Bühne ruft das ewige Recht zum Menschen. Die große Anklage, die sein Führer und er gegen die alte Welt in Deutschland erhoben, gestaltet Joseph Goebbels in seinem „Wanderer“ in erschütternder Vision, und mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit.

Die Herren der Welt spielen ihr Spiel in den

sich Bildern. Da ist die schreckliche Geißel der Menschheit, die Arbeitslosigkeit. Dampf resignierend sieht der Mann sein Kind sterben, in grenzenlosem Jammer verstrickt die Frau an der Wiege, verzweifelt an ihrem Gott, der ihr das Rechte raubte, weil das Schicksal dem Mann und ihr den fernen Sinnen zum Leben verweigerte.

Junge Menschen stehen auf, die diese Welt des Hoffens und des Glanzes nicht erdulden, die in herrlichem Idealsinn dem Geboten der Liebe leben wollen. Der junge Kaplan, dem das Leid der Welt ans Herz geht, kündigt die wahre Lehre Christi von der Liebe und der Demut. Allein seine kindliche Sehnsucht will solche Rüstung und Schwärmer nicht, sie verachtet ihn das Wort durch den Dichtern.

Und wie viele Priester gesungen sind in der Nacht der Welt, so kennt der Industriekapitän nur sich, seine Herrschaft und seinen Willen. Er verweigert den Arbeitern den Lohn, den sie zum Leben brauchen, hebt sie in den Streck und schlägt den Wider-

stand mit den Mitteln der Staatsgewalt nieder, einer Staatsgewalt, die die Gesetze der Menschlichkeit nicht kennt.

Aus dem Dreck entsteht, genährt durch dunkle Drabscheiter, der Kaiser. Die Arbeiter zerhacken die Gebilde der Zehnverwaltung, lassen die Gruben ersaufen und töten den Industriekapitän. Der Arbeiter aber mindet die Empörung der Geschickten nach seinem Sinn in Gold um, inlagert eine Waife an der Börse, kauft die Papiere der bestrellten Werke zu niedrigstem Preise und wird so der König der Straße und der Herr der Welt.

Diesem furchtbaren Ernst, dieser Not und Armut steht die Frage des Lebens gegenüber in Gestalt des Gents und der Hofe, die kein wahres Wort mehr kennen, die ihr Dasein verpielen und vergenden.

Und diese gleiche Unmoralität beherrscht den Parteiführer, der für die Entschieden zu kämpfen vorant und doch nur auf ihre Kosten sein angenehmes Leben lebt, auf ihren Schultern zum Minister aufsteigen will. Die Bewusstheit der Glenden, die ihm ihr Schicksal anvertrauten, gilt ihm nichts; nur sein Ehrgeiz beherrscht ihn. Mit Worten und parlamentarischen Klirren will er das Los seiner Gefolgshäupter erleichtern — so hat er wenigstens dem Arbeitervertreter. In Wirklichkeit kennt er nicht außer sich.

Er ist nicht allein mit diesem Zug und Trug; der Minister weiß auch nur ein Ziel, Diktator zu werden. Diktator nicht um dem Volke zu helfen, sondern Diktator, um mit dem Volke der Massen zu spielen. In seine Intrigen und seine Hoffnungen aber bricht die Revolution. Die alte Welt hat nicht mehr das Recht zum Leben. Sie verfaßt im Tod.

Im Tod, der Anklager wird und Richter über diese Welt des Scheins und der Lüge, der über diese Menschen triumphiert als der Herr der Welt.

Doch aus den Gräbern, aus der Armut und der Not, aus dem Tannel der Menschheit steigen neue Menschen empor. Menschen, denen der Tod nicht mehr oberstes Gesetz und namentloses Ende ist, sondern Worte zu neuen Leben. Weil sie glauben, weil sie im Herzen das Bewußtsein der gefallenen Gilden tragen, weil sie ihr Volk suchen, weil sie zu

opfern verstehen. Ueber Lüge und Zwietracht, über Glend und Herdenen triumphiert das neue Geschlecht, weil es an dem Volke kommt und wahr ist wie das Volk, weil es die Gemeinschaft will und nicht sich selbst, weil es dient und demütig ist.

Anklage und Gerichtstag ist diese Dichtung von Joseph Goebbels. Nicht mit weltlichem Geschehen auf der Bühne will der Dichter und Kämpfer auf die Menschen wirken, sondern mit der höchsten Gestaltung der Wirklichkeit und Wahrheit. Nicht sein berechnete Wortspiel und getreuliche Szenen sollen den Hörer betäuben; er zeigt einer herbenden Welt die Wacke vom Geist und gelat sie in ihrer klüglichen Gestalt. Not und Tod triumphierten, Unrecht und Lüge, bis zuletzt die Morgenröte einer neuen Zeit anbricht, der das deutsche Volk entgegenmarschiert.

Darsteller und Regie ordneten sich dem Willen des Dichters in anerkennenswerter Weise unter. Neben der Dichtung sprechen und wähen sich, dem Worte ungenügende Mittel zu sein. Diese Aufgabe erfüllten sie um so mehr, als alle Darsteller ausgezeichnete Sprecher waren und sich jeder schauvierrischen Kur-Montage enthielten. Diener am Werke des Dichters wollten sie sein und erhoben so die Dichtung zu erschütternder Macht. Durch die tiefsten Tiefen des Lebens mußte der Wanderer schreiten auf der Suche nach seinem Volk; der Triumph gehört ihm, die neue Jugend schreitet dem neuen Geschlecht und der neuen Wahrheit entgegen. W. R.

Erasmus von Rotterdam als Zeichner.

In dem jetzt erschienenen wissenschaftlichen Heft zum Jahresbericht des Historischen Museums in Basel wird auf die Handzeichnungen aufmerksam gemacht, die bereits vor einiger Zeit der Konservator Dr. Emil Major in einem großen Manuskript der Annalen des Erasmus von Rotterdam zufällig entdeckt hat, und die zweifellos von der Hand des berühmten Humanisten stammen. Es war immer bekannt, daß der junge Erasmus sich mit Malerei und Zeichnung beschäftigte, besonders während seines von 1487 bis 1496 währenden Aufenthaltes

Sedenheims Feuerwehr übt

Auch die in Sedenheim stationierte 10. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim hat jetzt ihre Ausbildung so weit beendet, daß sie sich mit der Hauptabteilung der obersten Inspektion vorstellen konnte. Branddirektor Mikus, in dessen Begleitung sich Regierungsrat Dr. Schultheis vom Polizeipräsidium, Kommandant Wolf, stellvertretender Kommandant Eppe und die Offiziere der verschiedenen Mannheimer Kompanien befanden, hatte als Übungsaufgabe einen Brand in der Chemischen Lack- und Farbfabrik an der Sedenheimer Hauptstraße angenommen. Durch das trockene Holz sollte der in der Ristenmaderlei ausgebrochene Brand reiche Nahrung gefunden und sich über das Ristenlager nach der Wachsabfüllhalle ausgebreitet haben. Das Wohnhaus und die Fabrikationsräume waren gefährdet, wie auch einige Arbeiter bei den Rettungsarbeiten verletzt wurden.

Nach der Alarmierung rückte die Kompanie vom Spritzenhaus mit ihren Geräten und mit dem noch recht allertüchtig anmutenden Spritzenwagen aus.

Gleichzeitig war die Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz alarmiert worden,

die unter Kommandantführer Wosa sich sofort an die Arbeit machte. Recht umfangreiche Schlauchleitungen waren zu legen. Manche Verbundenheiten mußten mit Tragbahnen fortgeschafft werden, ehe Hauptmann Söffler die durchgeführte Übung zur Befestigung melden konnte. Nach Zurücknahme des Angriffs schritt man sofort zu den Schlußmaßnahmen und auf die Inbetriebsetzung der Handlöschspritze beschränkt blieben. Obgleich Sedenheim an das Wasserrohrnetz angeschlossen ist und über Hydranten verfügt, hat man dieser Kompanie ihre Pumpe zur Entnahme von Wasser aus dem Fluß befohlen. Gar mancher Schweißtropfen wurde von den Helfern vergossen, die die Spritze von Hand betätigten und Wasser in die beiden Schlauchleitungen pumpen mußten. Aber sie haben wenigstens gezeigt, daß sie mit ihren Geräten umzugehen wissen.

Die Kritik

Bei der nachfolgenden Kritik betonte Branddirektor Mikus die Wichtigkeit der großangelegten Übung, die gemeinsam mit den Sanitätern zur Durchführung gebracht wurde, um zu zeigen, wie sehr beide Helferorganisationen aufeinander angewiesen sind. Mit der Ansetzung der Schlauchleitungen war Branddirektor Mikus zufrieden, wie er auch betonen konnte, daß die Sanitäter ihre Sache gut gemacht hatten.

Unter Vorantritt des Orchesterchors Sedenheim mit Dirigent Dader an der Spitze marschierte man unter lebhaftem Anteil der Bevölkerung durch die Ortstraßen, um sich später bei einem gemächlichen Beisammensein von den Strapazen der Übung zu erholen.

Prompt zur Stelle

Als bei der Hauptübung die Sanitäter mit dem Verbinden der bei dem angenommenen Brand Verunfallten fertig geworden waren, kam von der nur wenig Schritte vom Versammlungsort entfernten Sedenheimer Hauptstraße der Ruf „Sanitäter“. Aus dem Spiel war plötzlich Ernst geworden, denn es gab nun wirkliche Arbeit. Ein etwa sechsjähriger Junge wollte vor einem herankommenden Motorrad noch über die Straße, um zu seinem Vater zu kommen, der ihn gerufen hatte. Der Motorradfahrer erreichte den Boden zu spät, so daß dieser direkt in das Motorrad hineinkollte. Dem Fahrer gelang es, auf kürzester Strecke sein Fahrzeug zum Halten zu bringen, ohne jedoch verhindern zu können, daß der Junge erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Mit einer fast blutenden Wunde am Kopf, einer großen Schwellung an der Stirn und anderen Verletzungen wurde das Kind nach dem Verbandsplatz geschafft, wo es sofort durch die Sanitäter und durch den dort anwesenden Arzt Dr. Schulth gebehandelt wurde.

Waldpark

Waldpark war heute ein Ort der Freude. Die Sonne strahlte hell auf die Besucher, die sich zum Trachtenfest am Waldhof versammelt hatten. Die Luft war frisch und angenehm. Viele Menschen genossen sich an der frischen Luft und an der schönen Natur. Die Kinder spielten lustig auf den Wiesen, während die Erwachsenen sich in Gruppen unterhielten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und hat die Stimmung in der Stadt gehoben.

Waldpark

Waldpark war heute ein Ort der Freude. Die Sonne strahlte hell auf die Besucher, die sich zum Trachtenfest am Waldhof versammelt hatten. Die Luft war frisch und angenehm. Viele Menschen genossen sich an der frischen Luft und an der schönen Natur. Die Kinder spielten lustig auf den Wiesen, während die Erwachsenen sich in Gruppen unterhielten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und hat die Stimmung in der Stadt gehoben.

Bauer

Die verbrannt, verfaßt, benommen Eben aus dem Felde kommen, Sind des Brotes treue Diener, Und das schneue Volk der Hühner Bild vertraut nach ihrer Dank.

Die mit Pfänderspiel und Rühern Dürftiger Freunden sich verschern Und am Abend vor den Türen Erde — nichts als Erde spüren, — Die verschütteter Wand an Wand.

Ratzein und vollverbunden

Stein in Arbeit Welt gefunden; Seht, es sind die Plümen — Trauer, Die des Spüters häßlich Namen Bauern, ach — nur Bauern nennt!

Doch das Bauen gab den Namen Jenem, der mit Gottes Armen Nummervoll die Krume läßt, Der um Frucht und Segen betet Und das Brot vom Ader trennt. — Heinz Stegweil.

Wieder, ein Mann, der, wenn ich nicht...
Die mittelhochdeutsche Eil

Die mittelhochdeutsche Eil
Die mittelhochdeutsche Eil...
Die mittelhochdeutsche Eil...

Die holländische Gaustrategie

Die holländische Gaustrategie
Die holländische Gaustrategie...
Die holländische Gaustrategie...

Wahlfragen

Wahlfragen
Wahlfragen...
Wahlfragen...

Danern schlägt Niederachsen 2:0 (2:0)

Danern schlägt Niederachsen 2:0 (2:0)
Danern schlägt Niederachsen 2:0 (2:0)...
Danern schlägt Niederachsen 2:0 (2:0)...

30 Jahre D. S. u. N. Feudenheim
Der Festakt im Klubhaus — Ehrung verdienter Mitglieder

30 Jahre D. S. u. N. Feudenheim
Der Festakt im Klubhaus — Ehrung verdienter Mitglieder...
30 Jahre D. S. u. N. Feudenheim...

gen Schaffen...
Der Spielverlauf

Der Spielverlauf
Der Spielverlauf...
Der Spielverlauf...

Niederrhein — Main-Neffen-Saar 2:0

Niederrhein — Main-Neffen-Saar 2:0
Niederrhein — Main-Neffen-Saar 2:0...
Niederrhein — Main-Neffen-Saar 2:0...

Württemberg's Leichtathletik-Meisterschaften

Württemberg's Leichtathletik-Meisterschaften
Württemberg's Leichtathletik-Meisterschaften...
Württemberg's Leichtathletik-Meisterschaften...

Schlesien-Sachsen-Thüringen 2:3 (1:1)

Schlesien-Sachsen-Thüringen 2:3 (1:1)
Schlesien-Sachsen-Thüringen 2:3 (1:1)...
Schlesien-Sachsen-Thüringen 2:3 (1:1)...

Süddeutsche Meisterschaften in München
Sieger Wied-Eintracht Frankfurt und Haeckel-Saarbrücken

Süddeutsche Meisterschaften in München
Sieger Wied-Eintracht Frankfurt und Haeckel-Saarbrücken...
Süddeutsche Meisterschaften in München...

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Klubkämpfe im Ringen
DfS Schifferstadt-Amicitia Weidenheim 18:1 — 2 Unentschieden von Schedler-Halle

Klubkämpfe im Ringen
DfS Schifferstadt-Amicitia Weidenheim 18:1 — 2 Unentschieden von Schedler-Halle...
Klubkämpfe im Ringen...

Schwimmkampf Wadegburg-Budapest

Schwimmkampf Wadegburg-Budapest
Schwimmkampf Wadegburg-Budapest...
Schwimmkampf Wadegburg-Budapest...

Die Ergebnisse
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

Die Auslosung zur Senken-Regatta

Die Auslosung zur Senken-Regatta
Die Auslosung zur Senken-Regatta...
Die Auslosung zur Senken-Regatta...

Die Auslosung zur Senken-Regatta

Die Auslosung zur Senken-Regatta
Die Auslosung zur Senken-Regatta...
Die Auslosung zur Senken-Regatta...

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse
Die Ergebnisse...
Die Ergebnisse...

